

Mensch und Umwelt

Autor(en): **Keller, Jan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 8

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

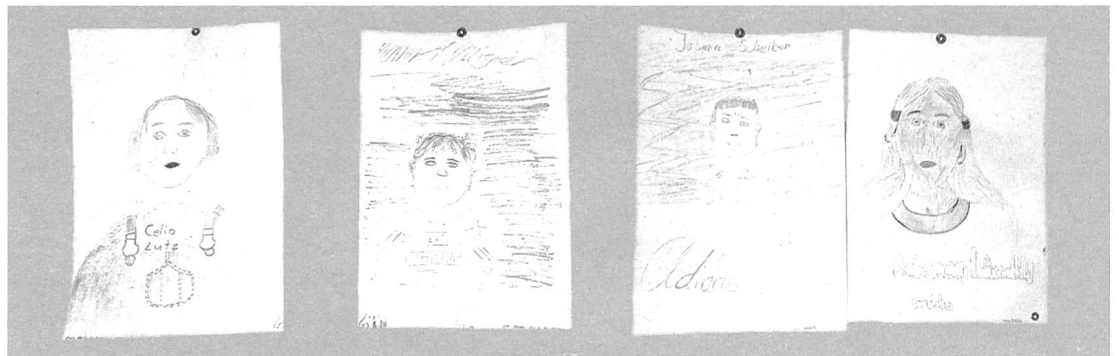
Bei diesem Text fehlen die Verben. Die grammatisch richtige Form soll eingesetzt werden. Die Wörter sind bekannt, müssen jedoch richtig konjugiert werden. Dies geschieht zunächst mündlich mit begleitenden Gebärden. Die Kinder scheinen jetzt genau zu verstehen, was Vergangenheit bedeutet. Anschliessend folgt die schriftliche Übertragung ins Schulheft. Auch bei diesem Unterricht wechseln spieleri-

sche Elemente und konzentriertere Übungen sich ab.

Frau Götschi hat als Hörgeschädigtenpädagogin lange Zeit in Polen nur mit der Lautsprache gearbeitet. Auch sie findet es für die Kinder der Klasse eine Erleichterung, für den Ausdruck von Inhalten die Lautsprache begleitenden Gebärden einsetzen zu können. Die Kommunikation sei vollständiger und spontaner, erklärt sie.

Freude als Grundstimmung

... heisst einer der Leitgedanken des neuen Lehrplans der Zürcher Volksschule, dem auch die kantonale Gehörlosenschule folgt. An den zwei Vormittagen und bei dem kurzen Einblick in den Unterricht bekam ich tatsächlich den Eindruck, dass der Grundton an dieser Schule die Freude und der Spass am Lernen in einer Geborgenheit vermittelnden Atmosphäre ist.



Gelungene Selbstporträts der Schüler

Mensch und Umwelt

Jan Keller

Im Entwurf zum neuen Lehrplan für den Kanton Zürich (1991 vom Erziehungsrat bewilligt) werden einige neue und auch ungewohnte Fächergruppenbezeichnungen (Unterrichtsbereiche) verwendet. Die MitarbeiterInnen der Gehörlosenschule Zürich wurden 1994 mit dem Lehrplanelntwurf bekanntgemacht, ab Schuljahr 1995/96 wurde eine angepasste Stundentafel mit den neuen Bezeichnungen eingeführt. Den Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt» möchten wir im Jahresbericht anhand einiger Beispiele aus dem Schulalltag etwas näherbringen.

Über die Bedeutung dieses Bereichs steht im Vorwort des Lehrplanelntwurfes: «... Im Unterrichtsbereich «Mensch und Umwelt» lernen die Schülerinnen und Schüler an Bei-

spielen sich selbst, den Mitmenschen, Formen des menschlichen Zusammenlebens und die Umwelt kennen und verstehen. Dabei stellen sie fest, dass dem menschlichen Forschungs- und Fassungsvermögen Grenzen gesetzt sind. Hinter diesen Grenzen suchen sie aber auch Zusammenhänge nachzuspüren, die nicht mess- und fassbar sind.

Das Ziel aller Beschäftigung in «Mensch und Umwelt» ist, eine mündige, dem Ganzen verpflichtete Haltung entstehen zu lassen, welche die Schülerinnen und Schüler veranlasst, Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft aktiv mitzugestalten ...»

Als Richtziele werden aufgezählt: Individuum und Gemeinschaft, Natur und Technik, Heimat und Welt, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Der Unterrichtsbereich umfasst

die Unterrichtsgegenstände: Biblische Geschichte/Religionsunterricht, Lebenskunde, Realien und Haushaltkunde. Als Ziele werden angegeben: Erlernen von grundlegenden Arbeitsweisen (Beschaffung von Information, Umgang mit Hilfsmitteln und Geräten), Orientierungswissen (Merkbegriffe und Merksdaten), Einblicke in Zusammenhänge gewinnen (Probleme, Entwicklungen, Ursachen, Wirkungen) und Wertvorstellungen klären.

Bedeutung für unsere gehörlosen Schülerinnen und Schüler

Wissensvermittlung ist eine zentrale Aufgabe der Schule überhaupt. Zusätzliche Bedeutung bekommt sie bei gehörlosen Kindern, da sie seit Geburt von akustisch dargebotenen Informationen (Radio, Fernsehen, Tischgespräche, Spielkameraden/Geschwister) abge-

schnitten sind. Nur vermitteltes Wissen ist ihnen zugänglich. Und wenn man sich vorstellt, wie viele Informationen ein normalhörendes Kind einfach so mitbekommt, dann wird klar, wie wenig eine Vermittlung (die zusätzlich erschwert wird durch die oft nur mangelhaft entwickelte gemeinsame Kommunikationsbasis) kompensieren kann. Oft treten die Kinder bei uns ein, ohne über ein altersentsprechendes Weltbild zu verfügen. Hintergründe und Zusammenhänge werden nicht erkannt oder hinterfragt. Im Unterrichtsgegenstand «Mensch und Umwelt» erleben, erfahren sie dann einerseits viel Sachwissen, andererseits wird als weiterer Schwerpunkt der Umgang mit den

Informationen bzw. die Auswertung vermittelt: Menge und Qualität der Wissensvermittlung sollen sicherstellen, dass sich die Weltbilder besser vernetzt darstellen können, dass Assoziationen gebildet werden können, dass gelernt wird, wie Hypothesen aufgestellt und geprüft werden können usw. Trotz der Mängel von beinahe ausschliesslich schulisch vermitteltem Sachwissen soll dank den durch die LehrerInnen selektiv ausgewählten Themen ein solides Fundament an Weltverständnis aufgebaut werden, das je nach Interesse der Kinder mit Eigenleistungen (z.B. Lesen von Sachbüchern usw.) individuell weiter aus- und aufgebaut werden kann.

Selbstverständlich muss

immer die Lebenswirklichkeit des einzelnen Kindes berücksichtigt werden, muss die emotionale Seite gut angesprochen werden, damit das Erfahrene und Gelernte zum Erkannten werden kann. Informationsbearbeitung und Informationsaustausch gehören wesentlich zum Menschsein. Erst wenn Erkanntes ausgetauscht werden kann, können «Wahrheiten» (im Vergleich, im Finden eines Konsenses, einer Übereinkunft) gefunden werden, eigene Standpunkte aufgebaut werden, Realitäten als kulturgebundene/-bedingte und interpretierte Tatsachen in die eigene Weltsicht integriert werden.

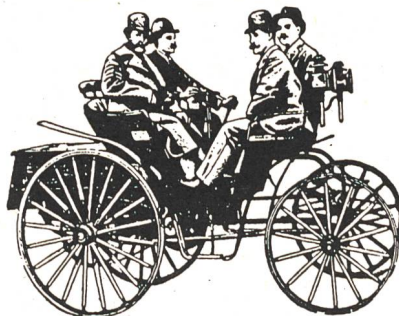
Aus dem Jahresbericht der Kantonalen Gehörlosenschule

Ausflug der Gehörlosen des Kantons Aargau

Am Sonntag, 30. Juni 1996 trafen sich zwei Cars in Zofingen, welche an verschiedenen Orten die bunte Schar Gehörloser «ingesammelt» haben. In einem Car versammelt, gings mit guter Laune - auch dank des Wetterglücks - weiter bis Sursee, wo wir uns bei herrlichem Blick auf den See mit Kaffee und Gipfeli stärkten.

Bald aber setzte sich die Reise der frohen Gesellschaft fort durchs Entlebuch. Der Car erklimm den Glaubenbergpass; auf der Obwaldnerseite präsentierte sich uns ein herrliches Panorama von Tal und Alpenwelt.

Hinunter gings nach Sarnen. In der Kapelle des Frauenklosters kamen alle bei einer kurzen Betrachtung zur Stille. Nach einem kurzen Spaziergang wurde das gute Mittagessen serviert in bunter Vielfalt: je nach vorausbestelltem Menu



bekamen wir einen farbigen Zettel, den wir vor unser Gedeck legten. So fand das flinke Personal schnell die «Besitzer» der herrlichen Menus.

Gestärkt und ausgeruht fuhren wir weiter. Am Vierwaldstättersee entlang, durch den Seelisbergtunnel und über die Axenstrasse erreichten wir Schwyz. Je nach Laune besuchten wir das Bundesarchiv, das «Forum der Schweiz» (ein modernes Museum) oder auf einem Spaziergang das Dorf. Diese «Fahrtpause mit Bewegung» tat allen gut.

Auf der Weiterfahrt grüsste uns der Zugersee. Ballwil und

Hochdorf lagen dann an unserer Strecke auf den Horben. Ein währschafte Zvieri erwartete uns hier, wo wir beim Aussteigen die einzigen Regentropfen des Tages verspürten. Nach diesem Schmaus brachte der Car die Reisetilnehmer, die alle zufriedene Gesichter zeigten, an die verschiedenen Ausgangsorte zurück. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, besonders aber der Organisatorin, Frau Ruth Zimmermann, reformierte Gehörlosenseelsorgerin, sei herzlich gedankt!

Beat Huwiler, Zürich, kath. Gehörlosenseelsorger ZH/AG